

X.

Leipzig im Dreißigjährigen Kriege.

Was der durch die Reformation hervorgerufene, religiöse Meinungskampf, die im Bauernkriege und Schmalkaldenschen Kriege zu blutigem Austrage gekommene Verfolgungssucht und die bis in das Familienleben eingedrungenen politischen Spaltungen dem Volke an moralischer Spannkraft und freier Lebensthätigkeit übrig gelassen hatten, das vernichtete der Dreißigjährige Krieg, jene entsetzliche Zeitperiode, welcher die Religion zum Deckmantel dienen mußte, während in Wahrheit die kämpfenden Fürsten dabei nur ihre selbstsüchtigen, politischen Interessen verfolgten. Daß Deutschland hierbei von Leichenhaufen und Brandruinen überdeckt wurde, daß Noth, Elend, Theuerung, Seuchen, Hunger und viehische Mißhandlungen das Volk zur Verzweiflung und zum Verbrechen trieben und die ganze sociale Ordnung aus Rand und Band ging — dies war Nebensache. Das heilige römisch-deutsche Reich blieb deshalb doch bestehen, wenn es auch drei Decennien hindurch der Tummelplatz brutaler Soldateska und roher, heutigieriger Heersführer war, und nebst halb Europa in seinen innersten Grundpfeilern erschüttert wurde.

Die Uneinigkeit unter den Protestanten, die sich als Lutheraner und Calvinisten, oder Reformirte, mit fanatischer Unduldsamkeit anfeindeten, war Niemand erwünschter als den Katholiken. Schlau und gewandt wußten die Jesuiten den entstehenden Brand immer mehr anzuschüren und so kam es dahin, daß trotz der beschworenen Glaubensfreiheit Katholiken und Protestanten